©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Interessante Beobachtungen beim Fang von Incurvaria vetulella Zett.

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Diese große und auch recht veränderliche Art konnte ich tagsüber während der Monate Juni und Juli wohl überall auf unseren Urgesteinsalpen in Höhen über 1900 m feststellen. Es gelang mir aber immer nur der Fang einzelner Stücke.

Am 4. Juli 1937 leuchtete ich im Gebiete des Roßkogels (Stubaier Alpen) in ungefähr 1800 m Höhe und stieg anschließend gegen 1/23 Uhr früh zum Gipfel an. Beim Anstieg beobachtete ich nun, in der frühen Morgendämmerung, auf einem nach Südosten liegenden Hang, der ziemlich dicht mit Rhododendron ferrugineum- und Vaccinium uliginosum-Stauden bestanden ist (Höhe ungefähr 2200 m), *vetulella* in noch nie gesehener Menge. Der Hang, der infolge seiner günstigen Lage schon sehr früh Sonne bekommt, wimmelte buchstäblich von knapp über den Stauden fliegenden Faltern. Bei genauer Beobachtung des unsteten und hastigen Fluges der Tiere konnte ich feststellen, daß es lauter Männchen waren, die sich auf dem Paarungsfluge befanden. Bei näherer Betrachtung einer Alpenrosenstaude, um die besonders viele Tiere schwärmten, sah ich dann eines der recht trägen Weibchen sitzen, das sich vortrefflich seinem Hintergrunde, einem schwarzbraunen Stengel, anpaßte. In der Folge konnte ich dann noch eine Anzahl frischgeschlüpfter Weibchen auffinden, die meist gerade von mehreren Männchen umschwärmt wurden oder sich bereits in Copula befanden. Infolge der guten Schutzfärbung sind die Falter, wenn sie ruhig sitzen, aber äußerst schwer zu sehen.

Der Flug war am stärksten, als es vollständig Tag wurde und ebbte mit zunehmender Sonnenbestrahlung rach ab, so daß bereits eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang kaum mehr ein Falter freiwillig fliegend beobachtet werden konnte. Der Copulationsflug dieser Art fällt also gerade in die Tageszeit, wo es in solcher Höhe noch empfindlich kalt ist. Nach 6 Uhr früh war es wieder ruhig und alle *vetulella* suchten sich einen geeigneten Ruheplatz und Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen im bodennahen Staudengewirr oder teilweise auch an den freiliegenden Wurzeln der bereits genannten Pflanzen. So verbringen sie nahe dem kühlen Erdboden gut geschützt und getarnt die heiße Tageszeit.

Die Schlüpfzeit von *vetulella* muß in die ersten Morgenstunden fallen, da ich damals viele Tiere mit noch weichen Flügeln beobachtete.

Vormittags scheuchte ich wohl noch vereinzelte Männchen beim Durchschreiten des Gestrüppes auf, welche sich aber jetzt in ziemlich ruhigem Fluge gleich wieder in das Staudenwerk verkrochen. Auf dem Rückwege, am späten Nachmittag, besuchte

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ich neugierdehalber noch einmal den Fangplatz, sah aber nur ein einziges Männchen auffliegen. Die Tiere saßen also immer noch fest schlafend eng an die untersten Pflanzenteile angeschmiegt und rührten sich nicht.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, An der Furt 21/1.

Zur Rassenfrage des Parnassius apollo L. aus den nördlichen und zentralen Ostalpengebieten.

(Mit 16 Tafeln.)

Von J. E. Kammel, Deutsch-Liebau.

(Schluß.)

Aus dieser großen Falterserie, die von verschiedenen Flugplätzen stammt, kann man die Variationsbreite und die Zusammengehörigkeit dieser drei Unterarten ersehen. *Alemanicus* ist keinesfalls eine konstant in kleiner Gestalt auftretende Unterart. Die Größen der einzelnen Falter der verschiedenen Flugplätze sind durchwegs sehr unterschiedlich, niemals aber über oder unter Mittelgröße. Auch die Paratypen aus dem Bregenzerwald sind nicht größer als die Falter vom Frankenstein oder von Stuben a. Arlberg, obwohl Reck in seiner Beschreibung sagt, die Falter von dort seien größer als *alemanicus*. Das sicherste Rassenmerkmal bei der var. *alemanicus* ist die ungemein starke Vergrößerung der Subkostalflecke auf den Vorderflügeln, die in beiden Geschlechtern bei fast allen Faltern gleichmäßig wuchtig vorhanden sind; auch sonst ist die Schwarzfleckung sehr markant ausgebildet. Die Abbildungen im Tierreich, Fig. 399 und 399 a, sind nach dem helleren Typus hergestellt, die Mehrzahl der Falter, speziell im weiblichen Geschlecht, zeigt viel größere Subkostalflecke und ausgebreiteteren Nigrismus. Siehe Bilder Tafel XXIII und XXIV.

Von den auf den oberbayrischen Alpen beheimateten *apollo*-Formen differenziert sich *alemanicus* am weitesten von *bartholomaeus* und bildet in seinem Fluggebiete eine unbestreitbare Lokalrasse.

Ein bedeutenderer Unterschied ergibt sich zwischen den Formen der Nordtiroler Südseite dieser Gebirgskette gegenüber der Rasse vom Königsee.

Schon die im Wendelsteingebiete fliegenden Apollofalter, welche als

subspec. *adonais* Fruhst.

von Fruhstorfer 1922 im Ent. Anzeiger, Wien, 2. Jahrg., Seite 4, benannt und beschrieben wurden, bilden eine Übergangsform zur Rasse der Südtiroler Alpenform *rubidus* Fruhst. Der Glassaum auf den Vorderflügeln verschmälert, der Flügelschnitt nicht mehr gerundet, sondern mehr gestreckt, die Submarginalbinde meist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: Interessante Beobachtungen beim Fang von Incurvaria vetulella Zett. 317-318